

Das Land Hessen unterstützt die Klimaschutzziele der Bundesrepublik Deutschland im Rahmen der EU Beschlüsse und des Kyoto-Protokolls. Die hessische Klimaschutzinitiative integriert Elemente der Wirtschafts- und Technologieförderung in einer ökologisch wirksamen, ökonomisch effizienten und gesellschaftlich akzeptablen Weise.

Mit Kabinettsbeschluss vom 05.März 2007 wurde das Hessische Ministerium für Umwelt, ländlichen Raum und Verbraucherschutz beauftragt, gemeinsam mit den betroffenen Ressorts auf der Grundlage des „Klimaschutzkonzeptes Hessen 2012“ einen Aktionsplan zu erarbeiten und umzusetzen.

Unter 3.10 ist im Aktionsplan Klimaschutz (November 2007) für das Hochschulbauprogramm HEUREKA festgelegt worden, dass für jeden Standort spezifische klimaoptimierte Maßnahmen entwickelt werden, in die neben der Gestaltung der Bauwerke auch Fragen des Gebäudebetriebs eingebunden werden sollen.

Die im Rahmen von HEUREKA zu errichtenden Hochschulgebäude sollen den Nutzeranforderungen entsprechen bei gleichzeitig geringstmöglichem Einfluss auf Klima und Umwelt.

Für die Universität Kassel wurde das Bauvorhaben Hörsaal Campus Center am Holländischen Platz als Beispielprojekt ausgewählt. Die Planungen für dieses Bauvorhaben sind vor kurzem angelaufen.

Bei den Beispielprojekten ist auf die spezifischen Anforderungen und die jeweiligen örtlichen Gegebenheiten einzugehen.

Dabei sollen sinnvolle Ansätze zur Minimierung des Energiebedarfs, zur Klima- und Ressourcen-schonenden Energieversorgung und zur technischen Optimierung des Betriebs der Gebäude untersucht werden. Beispielhaft seien folgende Fragestellungen genannt:

- Welche Möglichkeiten ergeben sich durch den Einsatz von Feuchterückgewinnung in Lüftungsanlagen von Hochschulgebäuden?
- Ist der Einsatz von Thermischer Bauteilaktivierung (bauteilintegrierte Aktivspeichersystem) im Hochschulbau sinnvoll?
- Wie können die erhöhten Wärmelasten in Institutsgebäuden effizient abgeführt und ggf. genutzt werden?
- Optimierung Tageslichtnutzung
- Einsatz Kraft-Wärme-Kälte-Kopplung
- Einsatz regenerativer Energiequellen
- Kombinationsmöglichkeiten und Optimierung von Fernwärme
- Regelungstechnische Verknüpfung von Beleuchtungssystemen, Licht lenkenden Fassadensystemen und Beschattungseinrichtungen zur Reduzierung des Heizwärme-, Kälte- und Lichtenergiebedarfs
- Fassadenkonzepte. Die Gebäudehülle könnte teilweise technische Funktionen mit übernehmen (Beispiel natürliche Lüftung bei Doppelfassaden).

- Vergleich von Regelungsstrategien (z.B. digitale Einzelraumregelung und Regelung mit Thermostatventilen)
- Vorschläge zur Optimierung der Verteilsysteme unter Berücksichtigung der Transportverluste
- usw.
- 

Ausgehend von den Beispielgebäuden sind allgemein übertragbare Ansätze in kommentierten Checklisten zusammenzustellen.

Ein beauftragtes Fachplanungsbüro wird das Bauvorhaben seitens der Planung begleiten und die Planungsentwürfe in baulicher, architektonischer und fachtechnischer Hinsicht prüfen, sodass bereits frühzeitig Korrekturen bzw. energetische Optimierungen einfließen können.